

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Restamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Mittwoch, den 2. August 1916.

20. Jahrg.

Der Kaiser zum 1. August 1916.

Des Kaisers Aufruf an die deutsche Wehrmacht.

W. L. B. Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See.
Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergelämpft der Wucht Eures Angriffs wich oder ob er, durch fremde aus aller Welt zusammengegriffene und erprete Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt. Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft anstreiften war, auf den freien Bogen der See, habt Ihr feigreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Thaten unerlöschlicher Treue, kühnen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Soldaten, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflückte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten besichert war, ist unzerrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdbaren Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den feindlichen Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Jüngerst und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheere gebührt mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiter ringen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegesjahre die Alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Thaten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Kaiserliche Kundgebung an das deutsche Volk.

W. L. B. Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichskaiser folgenden Erlass erlassen: Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich der Feind zwang, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Thaten und Leid hat das deutsche Volk durchgemessen. Meer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West-

und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerlöschlicher Fertigkeit den gewaltigen Ansturm des Gegners. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage vom Stagerat der englischen Armada einen harten Schlag verlekt.

Leuchtend stehen mir die Thaten nie ermüdenden Opfernutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Geldentum bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdblich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmaterialien zu überflügeln, wird ebenso zunichte werden wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reichlicher Frucht, als wir zu hoffen wagen. Süd und Nord weitesterten darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die drängen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und arbeiten, denen allen gilt mein feierlicher Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegesjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenchein des Friedens in jedem menschlichen Herzen. Aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs Neue.

Das deutsche Volk weiß, das es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu Ende führen, das unser Reich vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hand für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdalles. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Der Dankerlass des Kaisers.

W. L. B. Berlin, 31. Juli.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Dankerlass: Ueber der unauflöslichen Dankeschuld gegen unsere todesmühtigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die für die Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Meer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen. Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit, oder an der Werkbank, am Schmeldefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsere Rüstung stabilhaft und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die, dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihren, in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten

gern auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, in ihrem Teil mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde voreilt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in dieser Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezogenen Opfernute und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Vorstehenden Allerhöchsten Dankerlass bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeignet erscheinender Weise durch Ansprachen oder durch Anschläge zu übermitteln.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Der Kriegsminister: Wild v. Hohenborn.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Posieres beobachteten starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt. Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit. Englisches Feuer auf französischem Gelände verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Noefcourt (nördlich von Arras) durch Vollerstreifer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In der Front keine wesentlichen Ereignisse. Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Stobowa-Wygoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals v. Linzungen.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abchnitts und die Front nordwestlich von Luck ausgebeugt. Ein nordwestlich von Soltal angestellter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochodfront sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmaligen vergeblichen Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trzestyn einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts von Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwinniaze (östlich von Gostochom) wurde der Feind glatt abgewiesen. Ein russisches Flugzeug ist südlich von Beelpa im Luftkampf abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südlich von Monasterzyska brachten unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Balkan-Kriegschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Am 26. Juli führte ein feindlicher Flieger aus Luftkampf über dem Dojran-See ab.
Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 30. Juli.

Westlicher Kriegschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Dach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhaftes Artilleriekämpfe.

Bei La Chalade (Bestauration) setzte Leutnant Baldamus seinen fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht, außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostrand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Uberschreiten der Düna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wilejka—Molodeczna—Minsk, sowie vor der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Bringen Leopold von Bayern die Bahnhöfe Bogorodskaja und Korodstjeja wurden erfolgreich mit Bomben belegt. — Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von Stobowa in unserer Feuer teillos zusammen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobychwa (am Stochod nordöstlich von Kowel) bis westlich von Berestezko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperrfeuer gescheitert, nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nachkampf gekommen, eingebrungenen Feind wurde durch Gegenfeuer wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vordringenden Stochod-Bogen nordöstlich der Bahn Kowel—Rowno auf die kurze Sehne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacz feinerlei Erfolg gehabt.

Balkan Kriegschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen, großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens sechs Divisionen einseitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tags-

über durch unfer Sperrfeuer niedergehalten wurde und erst abends in Einzelangriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. Ueberall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden, seinen Fuß Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nachkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayerischer und sächsischer Reservegruppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet. Südlich der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von Brunay (Champaagne brach ein schwächerer französischer Angriff in unserer Feuer zusammen. Westlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit; südwestlich des Wertes Thiaumont fanden keine Handgemauerkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont à Mousson beantwortet. Ein auf Mühlheim i. B. angelegtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg a. Rh. von unseren Jockern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt; das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mühlouien zum Absturz gebracht. Leutnant Schoendorf setzte nordlich von Vapaume den 11. Leutnant Wintgens östlich von Béronne den 12. Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont à Mousson und südlich von Thiaumont (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Weiterleits von Friedbrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanalfestung westlich von Bogischin und bei Nobel (am Strumen südwestlich von Binst) sind gescheitert. Die gegen die Heeresgruppe des Generals v. Binzingen fortgesetzten starken Anläufe der russischen Truppenmassen sind auch gestern stetig abgewehrt worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel—Sarny, zwischen Witouien und der Turja, südlich der Turja und beiderseits der Lipa. Ein wohlvorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zareze (südlich von Stobychwa) vorgebrungenen Feind zurück. Soweit bisher feststellbar, wurden gestern 1889 Russen (darunter 9 Offiziere) gefangen genommen. Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner durch Angriffe auf Unterfunktsorte, marschierende und bivouachierende Truppen, sowie die schwächsten Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buczacz gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind stetig abgewehrt.

Balkan Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Englische Flottenstützpunkte und Anlagen mit Bomben belegt.

Berlin, 29. Juli. Amtlich. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lin-

coln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham sowie Vorkostenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschädigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neuer Luftangriff auf die englische Küste.

W.L.B. Berlin, 1. August. Mehrere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien sowie militärisch-wichtige Industrie-Anlagen ausgiebig mit schwebenden Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rumäniens Haltung.

Der Bierverband arbeitet mit Drohungen und allerlei Versprechungen und sucht, unter Hinweis auf die russischen Vorstöße, Rumänien zu dem Eingreifen in den Weltkrieg zu bewegen. Nach einer Mailänder Meldung hat Rußland Rumänien als Preis für den Eintritt in den Krieg die Bukowina angeboten. Aber Ministerpräsident Bratianu ist ein viel zu kluger Rechner, als daß er die russischen Augenblickserfolge nicht als solche bewertete. Rumänien war, wenn man an die ersten Kriegswochen, an die Einnahme von Lemberg und an das russische Vordringen in den Karpathen denkt, schon in ganz anderen Lagen, wo es militärisch viel vorteilhafter erschienen wäre, in den Krieg einzugreifen als jetzt.

Die Erfolge der Mittelmächte in 2 Kriegsjahren.

Zum Abschluß des zweiten Kriegsjahres sollen im Nachstehenden einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden.

Die Mittelmächte haben jetzt auf europäischem Boden vom feindlichen Gebiete bezeugt: Belgien rund 29 000 Quadratkilometer, Frankreich rund 21 000 Quadratkilometer, Rußland rund 280 000 Quadratkilometer, Montenegro rund 14 000 Quadratkilometer, im ganzen 431 000 Quadratkilometer. Der Feind hat bezeugt: Elsaß rund 1000 Quadratkilometer, Galizien und Bukowina rund 21 000 Quadratkilometer, im ganzen 22 000 Quadratkilometer. Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres: in Deutschland 1 663 794, in Oesterreich-Ungarn 942 489, in Bulgarien rund 35 000, in der Türkei und 14 000, im ganzen 2 658 283. Vor einem Jahre hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn betragen 1 635 400. Von russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann, in Oesterreich-Ungarn 4242 Offiziere und 777 324 Mann, in Bulgarien und der Türkei 33 Offiziere und 1435 Mann, im ganzen 13 294 Offiziere und 1 981 631 Mann. — In deutsche Kriegsgefangenschaft sind

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

26] Nachdruck verboten

„So oft hab' ich dich zum Abendbrot gebeten, nie bist du gekommen. Nicht mal bei Mama bleibst du, wenn wir dort speisen. Bist du mir böse?“

„Welche Fabel! Komm' ich denn nicht zu dir, so oft du willst?“

„Zu mir ja! Aber nie, wenn Ferry dabei ist. Warum das? Magst du ihn nicht?“

„Liebes Kind, wie kommst du nur darauf? — Dein Mann und ich sind so verschieden — an Alter, Erziehung und Betätigung — und abends, das weißt du ja, gehe ich überhaupt nicht aus. Dann spiel ich daheim und trinke mein Bier, rauche meine Pfeife und gehe um 10 Uhr zu Bett.“

„Er war froh, daß es schon fast dämmerte und sie seinen verlegenen Ausdruck nicht sehen konnte.“

Aber Mamma küßte es, ohne zu sehen. Und sie sagte bitter: „Du weidst mir aus. Du bist unverschämlich. Du kannst es Ferry nicht verzeihen, daß er damals — wegen dem Testament — aber er meinte das ja gar nicht lo. Und es tut mir weh, daß Ihr einander nicht versteht. Du bist doch sonst weder nachtragend noch hochmütig, warum reißt du meinen Mann gegen dich auf durch dein Benehmen?“

„Ja?“

„Tawohl. Es muß ihn ja kränken. Er ist ohnehin schon nervös genug, überbürdet in seinem Beruf, immer voll Sorgen.“ Sie brach ab, als

habe sie das eigentlich nicht sagen wollen. Dann setzte sie ärgerlich hinzu: „Von seiten meiner Familie wenigstens sollte er nicht gekränkt werden. Mir zuliebe solltest du trachten, dich besser mit ihm zu stellen.“

„Ich?“ fragte Peter Lott noch einmal. „Wenn er den Wunsch hat, besser mit mir zu stehen, dann wäre es wohl an ihm, den ersten Schritt zu tun. Er könnte mich anrufen.“

„Dazu ist er natürlich zu stolz. Auch habt er Auseinandersetzungen und — und Besuche überhaupt.“

„Ach so!“

„Wie du das wieder jagst! Aber du könntest doch den ersten Schritt tun — wenn ich dich bitte! — Auch Mama zuliebe — ja, der zuliebe besonders. Sie freut sich doch schon so sehr auf ein gemütliches Weihnachtsfest, wo wir alle vereint sind, und Ferry — das müßt du ja begreifen.“

Sie blinzelte ratlos vor sich hin und tastete dann nach dem Knopf der elektrischen Leitung, damit es hell wurde im Zimmer.

Jetzt, im Licht, sah Peter Lott deutlich, daß sie wirklich gemeint haben mußte. Ein unsägliches Mitleid schwellte sein Herz. Zugleich Erbitterung gegen Landendorf, der sich ihr gegenüber offenbar als den Beleidigten anstellte und dies zum Vorwand nahm, um den Weihnachtsabend nicht bei Mama zu verbringen. Denn ein Vorwand war es natürlich. Er konnte nicht den mindesten Grund haben, sich wirklich für beleidigt zu halten.

„Dein Mann will also, wenn ich dich recht ver-

standen habe, den Weihnachtsabend nicht mit mir verbringen. Gut, du kannst ihn beruhigen, ich werde nicht zu Mama kommen.“

„Aber das meinte ich doch nicht — im Gegenteil — verließ' mich doch —“

„Es ist alles, was ich tun kann. Ich bin ein alter Mann. Und das Alter macht in gewissen Dingen empfindlich. Nicht, daß ich Ehrgefühl beanspruche, Gott bewahre, aber doch mindestens die Rücksicht, welche mir meine Jahre und meine Stellung überall verschaffen.“

Mamma kloßte die Finger ineinander und sah vor sich nieder.

„Ich werde noch einmal mit Ferry sprechen. Wenn er zu dir kommt, dann — nicht wahr, dann willst du vergessen und ihm gut sein, ja?“

„Von Herzen gern.“

Fortsetzung folgt.

Wieviel Pferde gibt es in Europa? Die Gesamtzahl der in den größeren europäischen Staaten bei Ausbruch des Krieges vorhandenen Pferde betrug 41 903 509. Hiervon entfielen auf Rußland das hinsichtlich der Pferdezahl an erster Stelle steht, allein 24 808 872. Deutschland zählte 3 345 047 Pferde, Frankreich 3 197 729, Ungarn 2 350 681, England 2 243 724, Oesterreich 1 802 748, Italien 955 878, Rumänien 864 324, Spanien 548 095, Bulgarien 538 271, Belgien 255 229. Die Ueberlegenheit Rußlands an Pferdematerial ist augenfällig, wenn auch natürlich die Reithen der russischen Kavallerie durch den Krieg erheblich gelichtet worden sind.

bisher geraten: Franzosen 5947 Offiziere und 348 731 Mann, Engländer 947 Offiziere und 29 956 Mann, Serben 23 914 Mann, im ganzen 16 569 Offiziere und 1 647 225 Mann.

In Deutschland ist folgende Kriegsbeute bisher festgestellt worden: 11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9096 Munitionen und andere Fahrzeuge, 1556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver, 3450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen ist.

Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 v. H. wieder dienstfähig, 1,4 v. H. starben, 8,4 v. H. blieben dienstunbrauchbar oder wurden verurteilt. Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heere verhältnismäßig gering geblieben. Stets hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

Zum Beginn des 3. Kriegsjahres.

Als am 1. August 1914 der Mobilmachungsbefehl erging, stand unser Volk einschlössen und geschlossen dem Feinde gegenüber. Es war kein angrißlustiges Großvolk, das damals unseres Volkes Sinn und Herz erfüllte. Damals läste sich die ungeheure Spannung, die auf dem Erdkreise lag, aus Deutschlands Hand ans Schwert jühr; doch erste Willenskraft, nicht Kausch und Tummel hat uns der Tag gebracht, an dem wir alle wußten: der Friede stirbt! Wir schrieben damals:

Wir sehen heute vor einem Kriege, wie ihn die Welt noch nicht gesehen. Jetzt muß sich zeigen, daß das deutsche Volk in 43 Friedensjahren an innerer und äußerer Kraft gewannen.

Vorwärts und durch! Kein anderes Wort darf gelten. Jetzt fragen wir nicht mehr nach unserer Feinde Zahl!

2 Jahre sind seitdem dahingegangen. Noch heute gilt, was damals alle fühlten: „Vorwärts und durch!“ Kein anderes Wort darf gelten!

Wir stehen gegen eine Welt von Feinden in hartem, bitterem Kampfe, mehr Feinden, als wir damals ahnen konnten. Italien hat seine Bundespflicht gebrochen und das verräterische Albion, die undankbaren Gelben, sie haben sich den Kämpfern für Fürstenmord hinzugesellt und ihre ganzen sargigen Bataillone, samt den Portugiesen, auf uns losgelassen. Und doch — wir fragen auch heute nicht, wie damals, nach unserer Feinde Zahl! Wir kämpfen und wir kämpfen für Haus und Herd und Heimat. Es gilt, in West und Ost zu wahren Deutschlands Boden vor wildem Ansturm eines türkischen Feindes, der in des Friedensuchers Maske uns ungarner wollte, damit wir wehrlos seiner Willkür preisgegeben waren.

Was damals galt, gilt heute um vieles mehr, seitdem die Fäden sichtbar wurden, die die Feinde spannen. Was damals galt, gilt heute um vieles mehr, seitdem wir wissen, was wir damals ahnten. Und doch ist's heute anders. Wir haben in 2 Jahren des Krieges die Probe gut bestanden. Heute kennen wir die Kräfte unseres Volkes, das seine stegekrönten Waffen weit in unserer Gegner Lande trug, und das englische Perfidie, den Hungerplan des Feindes, zum erste machte, wenn auch Entbehrungen zu tragen waren. Das stärkt die Zuversicht der Kämpfer draußen und daheim.

Das ist die Frucht des Kampfes. Wir haben nie in diesen schweren Jahren gebüßelt und den bitteren Ernst vergessen, den Ernst des Krieges, der mit tausend Sichel die Menschen mähte. Was unserer harnte, wenn die Feinde stegten, das wissen wir, seit Auslands Herden in Ostpreußen haunten wie die Wilden, und seit aus England die Stimmen zu uns herüberdrönten, die Deutschlands Bevölkerung forderten.

So ist in diesen Jahren uns mit der Zuversicht der Kampfesjorn gestiegen. So gerne wir den Feinden wollten und heute noch wollen, heute wissen wir: wir werden den Kampf durchkämpfen müssen bis zum Ende. Das wird nicht leicht sein, doch — wir müssen durch. Erst wenn der Sieg endgültig, wenn die Gegner überläßt zu Boden sanken, dann kommt der Friede, den wir alle wünschen, den wir erhoffen für das 3. Kriegsjahr.

Solange jedoch, bis dieses Ziel erreicht ist, darf unser Volk nicht ruhen. Solange gilt uns Körners tapieres Lied:

Durch, Brüder, durch! — Dies werde Das Wort in Kampf und Schmerz, Gemeines will zur Erde, Edles will himmelwärts! Soll uns der Sumpf vermodern? Was gilt da Wellenbrand? — Drum laßt den Hüg nur lodern: Durch! — Dort ist's Vaterland!

lokales und Provinziales.

Annaburg. Dem Offizier-Stellvertreter Richard Wäsch, ältesten Sohne des Herrn Stellmachermeisters Herrn Wäsch hier, wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Der Genannte befindet sich 3. Pt. in einem Lazarett. Weiter wurden dem Fleischer Martin Wisener, dem Musikleiter Heinrich im Inf.-Regt. 72, Sohn des Arbeiters Karl Heinrich, Soldatentragende das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Elster, 28. Juli. Fortgesetzt wurden die auf dem neuen Friedhof hier gestanzten Rosen. Meleda und anderen Pflanzen ihres Schmuckes, der Blüten herab und beim Abreißen derselben die Pflanzen selbst zum Teil so beschädigt, daß sie eingegangen sind. Jetzt ist es dem Gendarmereiwachtmelster Regel gelungen, die Diebe in der Person der in den 60er Jahren stehenden Frau Johanne Matthies und deren Schwester zu ermitteln. Die Matthies hat sich auch bequemt ein Geständnis abzulegen und anzugeben, daß sie die gestohlenen Blumen zu Sträußchen gebunden und in Wittenberg verkauft habe. Hoffentlich trifft beide, die zur Anzeige gebracht sind, für ihr schändliches Tun eine recht empfindliche Strafe.

Pratau, 28. Juli. Der bis zum Ausbruch des Krieges in unserem Orte angestellte Lehrer Herr Krause, Leutnant d. R., wurde seit Beginn der Kämpfe an der Somme vermisst. Nach einer von seinem Vorgesetzten aus dem Felde eingetroffenen Nachricht wurde er als gefallen gemeldet. Wie groß war daher die Freude seiner hier wohnenden jungen Frau, als jetzt von dem Totenglauben ein Brief eintraf, indem dieser mitteilt, daß er leichtverwundet in englische Gefangenschaft geraten ist und sich in einem Gefangenenlager in der Nähe von London befindet.

Aus den Verlustlisten.

Grenadier-Regt. 5 Richard Höber aus Elster, vern. — Lehr-Inf.-Regt. 117 Wilhelm Kramer aus Schweinitz, tot. — Inf.-Regt. 14 Paul Lorenz aus Hohentehndorf, gef. im Feldes, 1. der 52. Inf.-Div. — Inf.-Regt. 30 Hermann Thinius aus Hohentehndorf, tot. — Landw.-Inf.-Regt. 22 Gustav Groß aus Elster, vern. — Jäger-Regt. 35 Willi Mahius aus Annaburg, vern. — Reserve-Inf.-Regt. 36 Otto Dreizner aus Beyer, vern. — Landw.-Inf.-Regt. 56 Traugott Richter aus Stolzenhain, durch Unfall verlegt. — Inf.-Regt. 66 Richard Klingner aus Preßlich, vern. — Inf.-Regt. 72 Erwald Hanisch aus Naumburg, vern. — Inf.-Regt. 72 Paul Teme aus Holzdorf, leicht vern., bei der Truppe. — Reserve-Inf.-Regt. 72 Wilhelm Frische aus Dausichen, gef. infolge Krantheit. — Ref.-Inf.-Regt. 78 Ernst Tschö aus Gledben, vern. — Inf.-Regt. 91 Gehr. Reinhold Schigener aus Preßlich, vern. — Grenadier-Regt. 101 Karl Zuberberger aus Großtrüben, leicht vern., bei der Truppe. — Inf.-Regt. 129 Gustav Richard Günther aus Schweinitz, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 236 Gehr. Otto Böschel aus Gledben, vern.; Otto Günther aus Schneebald, schwer vern.; Richard Galsdorf aus Meuselro, vern.; Adolf Spitzer aus Gremitz, tot; Otto Andreas aus Naumburg, vern. — Ref.-Inf.-Regt. 244 Alfz. War Kanis aus Dommigsh, schwer vern. — Inf.-Regt. 360 Karl Richter aus Dommigsh, schwer vern. — Ref.-Inf.-Regt. 235 Alfz. Erich Schenke aus Jessen, schwer vern. — 1. Pionier-Bataillon 4 Gehr. Karl Simon aus Großtrüben, vern.

Bermischte Nachrichten.

O Gegen die Ausübung von Kriegsbeschäftigten. Eine bemerkenswerte Bekanntmachung erließ das Oberkommando in den Marken. Sie will Kriegsbeschäftigte vor der Ausübung durch private Unternehmer hinsichtlich der Berufsberatung schützen. Das genannte Oberkommando verbietet daher die öffentliche Ankündigung privater Lehrgänge, wenn sie von den zuständigen Behörden nicht ausdrücklich anerkannt und zugelassen sind, ferner jedes einem Kriegsbeschäftigten gemachte Angebot zum Vertrieb von Waren jeglicher Art, und das Anbieten von Werkzeugen, Maschinen, Musikinstrumenten auf Abzahlung oder baren Kauf, es sei denn, daß der Kriegsbeschäftigte ausdrücklich dazufordere. Dadurch wird also verhindert, daß die Vertriebs- und Erdbelebungs-Berater unethischen Geschehens nieder aufstehen. Demals waren es hauptsächlich geistlose Geschäftsleute, die den leicht zu behebenden Anmaßen die Keckheiten umhingen und sie auf öffe und Straßen schickten. Der Verordnung des Berliner Kommandos dürfen bald ähnliche auch in anderen Korps-Bezirken folgen.

O Türkische Prinzen als Schüler in preussischen Landratsämtern. Die türkischen Prinzen Abbas Hattin und Osman Fuad wurden den Landratsämtern Müllitz bzw. Weutben zur Ausbildung in verwaltungstechnischen Arbeiten überwiesen. Die Prinzen wollen in Deutschland, um die wirtschaftliche Verfassung des Reiches genau zu studieren. Sie werden später bestimmte Reformer des Osmanen-Reiches sein.

O Viel wenig macht ein Viel. Nach einer Mitteilung des preussischen Unterrichtsministeriums hat die Abreise durch Schulkinder im Hinblick auf die vorjährige Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, einen Geldwert von 280 000 Mark ergeben, der zu einem großen Teil dem Voten Kreuz und anderen wohltätigen Zwecken zugeführt worden ist. Die Abreise der Schulkinder soll in diesem Jahre bekanntlich wieder durchgeführt werden.

O Die Schokoladen-Ausfuhr der Schweiz. Wie schweizerische Blätter berichten, hat die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß die Schokoladenausfuhr nach den Mittelmächten für das erste Halbjahr 1916 entgegen verschiedenen Behauptungen das festgelegte Quantum nicht überschritten habe.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 6 der Wege- und Straßen-Polizei-Ordnung für den Kreis Torgau vom 24. September 1897 wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das Befahren der Promenaden mit Wagen, Handwagen, Karren und Fahrrädern verboten ist und daß Zuwiderhandlungen nach § 20 der genannten Verordnung in Verbindung mit § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft werden.

Annaburg, den 1. August 1916.

Der Amtsvorsteher.

J. B.: Schaefer.

Bekanntmachung.

Für die Folge findet der Fleischverkauf bei allen Fleischermeistern in jeder Woche am Freitag von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends und am Sonnabend von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends statt.

Der Fleischverkauf erfolgt auf Grund der Kundenlisten nur nach Nummern.

Die Kundenlisten liegen am Donnerstag, den 3. August d. J. im Gemeindeamt zur Einsicht aus, zwecks Feststellung, welchem Fleischermeister die Haushaltungen überwiesen sind. Die Wünsche der Einzelnen konnten nicht berücksichtigt werden.

Annaburg, den 1. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme räumlich begrenzte aber erbitterte Kämpfe. Ein in 8 Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengungen zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Fleury in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Stochod Front erschöpften sich die Russen in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolay durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Porik (nordöstlich der Bahn Nowel-Nowna) wurden sie im Gegenstoß gefangen. Zwischen Witoniz und Kiestlin kämpften sie bis zu sechs Malen vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniz wird hartnäckig gekämpft; es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Die Truppen des Generals v. Binsingen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 55 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee Bokmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Buktanow im Sperrfeuer zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.A.) Wegen zu späten Eingangs ist der Bericht gefürzt.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchliche: Freitag abend 6 Uhr: Kriegsbekundung. Herr Militärpfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 2. August: Schweinemarkt in Brettin.
" 5. " Schweinemarkt in Annaburg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

— Tägliche Verzinsung. —
Geschäftsjimmer im Gemeindeamt.

30 Mark verloren

von Ulmenstr. bis Konsum. Gegen Belohnung abzugeben bei W. Reichelt Ulmenstraße 20.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wittwoch den 2. August, von nachmittags 2 Uhr ab werden bei Herrn Bädermeister Niehdorf **Frühkartoffeln**, das Pfund zu 7 1/2 Pfg., verkauft. Annaburg, den 1. August 1916. **Der Gemeinde-Vorstand.** J. B. Grune.

Sauberes **Bedienungs-Mädchen** sucht Frau **Wiese**, Schloß.

Frühkartoffeln (Kaisertrone) sind von 25 Pfund aufwärts von **Freitag** an abzugeben. **Louis Hofmann.**

Zahle per Liter 50 Pfg. für **Heidelbeeren**, per Pfd. 20 Pfg. für ohne Stiel gepflügte

• **Sauerkirshen**, • per Pfund 35 Pfg. für mit Stiel gepflügte

Schattenmorellen und laufe alle Sorten **Obst** und **Gemüse**. Die Ware muss frischgepflückt sein. **Warennahme** täglich von 4-6 Uhr nachmittags bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Herbstrüben-Samen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Riesenspörgel, frisch eingetroffen, à Pfd. 1,00 Mt., bei 10 Pfd. à Pfd. 96 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Winterwicken hat abzugeben **J. G. Hollmig's Sohn.**

Koliktropfen für Pferde Flasche 1,00 Mt., sehr wirksames **Drusenpulver** für Pferde, Paket 60 Pfg., **holland. Milch- und Nutzpulver** Paket 60 Pfg.

sowie alle **homöopathischen** und **allopathischen** **Heil- und Arzneimitel** hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.** Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Rey-Odu-Abler-Gläser (komplett) sowie **Glashafen** zu 1 und 2 Liter. **J. G. Hollmig's Sohn.** Süßer

Medizinal-Ausbruch Vinum Medicinale Dulce Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mt. hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Ich habe durch Bekanntmachung (Nr. Ch. II 111/7. 16 KRA.) eine Beschlagnahme von rohen Häuten und Fellen und Meldepflicht über solche verfügt, sowie Bestimmungen über die Behandlung und Vermeidung und Verwendung dieser Häute erlassen und ferner durch Bekanntmachung (Nr. Ch. II 700/7. 16 KRA.) Höchstpreise für Großviehhäute, Kalbfelle und Rohhäute festgesetzt. Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.

Wagdeburg, den 1. August 1916. **Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.** **Führ. von Lyndner**, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Aufruf!

Zur Erlangung des Sieges muß Deutschland nicht nur mit dem Schwerte kämpfen, sondern auch wirtschaftlich stark bleiben. Diese wirtschaftliche Kraft zu fördern, ist daher eine Aufgabe, von der sich niemand ausschließen darf. Zum wirtschaftlichen Siege in dem uns aufgedrungenen Kampfe gehört die Verstärkung des Goldschages der Reichsbank. Darum soll nicht nur die noch im Privatbesitz befindliche Menge gemünzten Goldes gegen Banknoten eingetauscht werden, es ist vielmehr der Goldschag der Reichsbank auch durch den Verkauf von Goldsachen und hochwertiger Juwelen zu vergrößern.

Zu diesem Zwecke sind bei der **Kreis-Kommunalkasse in Torgau** eine **Goldankaufsstelle** und außerdem in **Torgau** bei der **Stadtkasseneinnahme**, der **Torgauer Bank** und der **Anhalt-Desauischen Landesbank**, in **Belgern**, **Domnigk**, **Preutin** und **Annaburg** bei der resp. **Gemeindeverwaltung Goldankaufsstellen** errichtet. Die Goldankaufsstelle - Kreis-Kommunalkasse, hier - ist während ihrer gewöhnlichen Dienststunden für den Goldankauf geöffnet. Sie vergütet den vollen Gold- u. W. Wert. Die Feststellung des Goldgehalts findet durch den als Taxator vereidigten Juwelier **Ernst Fischer**, Breitenstraße hierelbst statt. Die Taxen sollen so erfolgen, daß aus dem Ankauf von Goldsachen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht. In vielen Haushaltungen finden sich Goldbrillen, die nicht mehr benutzt werden und als totes Kapital in den Schubladen liegen. Solche Sachen zu veräußern, bietet sich jetzt Gelegenheit. Daher zögere man nicht, sich der goldenen Ketten, Armbränder, Broschen usw. zum Besten des Vaterlandes zu entäußern. Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Trauringe Verstorbener handelt. Es ist in Aussicht genommen, den Veräußerern goldener Uhrketten als Gegenstück eine Uhrkette geschliffenen Meißners aus Eisen oder Stahl gegen Entkauf des Selbstkostenpreises zur Verfügung zu stellen; auch erhält jeder Einkäufer von Goldsachen ein Gedenkblatt. **Torgau**, den 21. Juli 1916.

Namens des Ehrenauschusses. **Wiesend.**

Herm. Steinbeiss, Annaburg

Ansichtskarten
... von Annaburg ...
Größte Auswahl am Platze

Reiche Auswahl n. ständiger Eingang von Neuheiten in

Künstler-Karten

Neuheiten und reichhaltiges Lager in modernen

Luxus-Papieren

Papier- und Schreibwaren

Zemmer's Brillant-Wasch-Komposition „Augen auf“ dem Seifenwasser zugelegt, erfrischt das Waschen. Paket 25 Pfg. zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Feldpostkarten, Feldpost-Kouverts hält stets vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei**

Neue saure Gurken frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue Heringe Stück 30 und 33 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Kinder-Nährmittel, wie: **Keifles Kindermehl**, **Anfetes Kindermehl**, **Witghunder**, chemisch rein. hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Gouda-Käse à Pfund 1,90 Mt., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bergament-Papier, Nr. 30 u. 35 Pfg., **Butterbrot, Schrank- u. Einschlag-Papier** empfiehlt **Herm. Steinbeiss.**

ff. Zitronen wieder frisch eingetroffen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Pyramiden-Fliegenfänger „Schwapp“ gute frische Ware, empfiehlt **Herm. Steinbeiss.**

Bor einem Jahr hat sich der **Verein „Vaterlandspende zur Erichtung deutscher Kriegsbeschädigten-Erholungsheime“** gebildet, der es sich Aufgabe stellt, Mittel zu sammeln, um weniger bemittelten Teilnehmern des Weltkrieges eine kräftigere Erholungszeit zu gewähren. Treten unsere Feldgenossen ins bürgerliche Leben zurück, dann wird es unter ihnen so manchen geben, dem ein Erholungsaufenthalt nötig ist, um die volle Arbeitskraft wiederzugewinnen. Um dies zu ermöglichen, heißt es: **Mittel sammeln!** Darum sollte jeder Deutsche Mitglied des Vereins werden und nach Möglichkeit sein Scherlein dazu beitragen, um recht vielen helfen zu können. Es werden die Mittel möglichst für Angehörige der Bundesstaaten oder Provinzen verwendet werden, die sie aufgebracht haben. Da tritt auch an uns Annaburger die Mahnung heran, mitzuhelfen an diesem Werk der Nächstenliebe. So groß und gewaltig unsere Siege sind, so schwer werden doch die Schäden sein, die das große Völkerringen bei unseren Vaterlandsverteidigern zurückgelassen wird; ihnen zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu helfen, muß die Pflicht der Dahingegangenen sein. Schon in allen größeren Städten sind zusammen etwa eine Million Betten gesichert, in denen Kriegsbeschädigte mit den größten Vergünstigungen in Bezug auf Überpreise, Kuraxe, Arzthonorar auf Kosten der Vaterlandspende wertvolllich untergebracht werden können. In erster Linie kommen in Betracht Leichtkranke oder zur Erholungsbedürftige, für die nicht bereits von anderer Seite gesorgt wird. Die Provinz und Landesauschüsse der bürgerlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge werden die Kriegsbeschädigten zu bestimmen haben.

In den nächsten Tagen wird eine Liste herangezogen, um deren Bekämpfung beachtet werden wird. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt eine Mark; weitgehende Erhöhung ist dringend erwünscht, ebenso wird um eine einmalige Spende gebeten.

Der Obmann des Vereins: **Frau J. Jaak, Thiergarten.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16 18 Karten-20 Haupt- und 15 Nebenkarten aus Meyers Annotations-Verlag. Im Umfange zusammengestellt. 1 Mark 50 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschl. Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Reichte, neu bearbeitet und vermehrte Auflage. In Reinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Fremdwort- und Verbenbuch. Ein Wörterbuch für den höchsten Schulunterricht. Von Prof. Dr. Albert Seif. In Reinen geb. 2 Mark

Technischer Modellatlas. 16 zerlegbare Modelle aus den wichtigsten Gebieten der Maschinen- und Bergbauindustrie mit gemeinverständlichem Text. Herausgegeben von Ingenieur Hans Eißner. Preis, wohlfeile Ausgabe. In Pappeband. 9 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. 16 zerlegbare Modelle aus den wichtigsten Gebieten der Maschinen- und Bergbauindustrie mit gemeinverständlichem Text. Herausgegeben von Ingenieur Hans Eißner. Preis, wohlfeile Ausgabe. In Pappeband. 9 Mark

Sechste Auflage. Umfaßt 100000 Artikel und Bezeichnungen auf 1622 Seiten Text mit 1200 Illustrationen auf 50 Illustrationsblättern (7 Kartenbeilagen), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 farbige Beilagen und 80 farbige Übersichten. 2 Bände in halblein gebunden. 22 Mark

Die Vorbereitung der Arbeiter für die diesjährige **Stampagne** findet von jetzt ab statt **Zuckerfabrik Mühlberg a. G.** in Brottwitz.

Delleinen-Papier (wasserdicht) zum Verpacken von Feldpostsendungen empfiehlt **Herm. Steinbeiss.**

Ich habe meine Mutter bevollmächtigt, mein Geschäft auf meinen Namen weiterzuführen. **Karl Havelandt, z. Zt. im Felde.**

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen. **Telephon No. 91.** Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr. **Mittwochs geschlossen.** Künstl. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. **Behandlung für Landkrank-Kassen Torgau.**

Bürger-Schützen-Verein. **Donnerstag den 3. August, abends 8 1/2 Uhr** **Monats-Versammlung** im Vereinslokal bei Herrn Kamerad Däumichen. **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen **Frau Bertha Havelandt, geb. Hanke** sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karl Havelandt.** Annaburg, den 28. Juli 1916.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Kellameile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Mittwoch, den 2. August 1916.

20. Jahrg.

Der Kaiser zum 1. August 1916.

Des Kaisers Aufruf an die deutsche Wehrmacht.

W. L. B. Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See, Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergekämpft der Wucht Eures Angriffes wich oder ob er, durch fremde aus aller Welt zusammengeraufte und erpreßte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewalttätigkeit unbeschränkt war, auf den freien Wegen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Thaten unerschütterlicher Treue, kühnen Mutes und jäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflückt, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten besichert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdelichen Arbeit des Heimateueren. Immer frische Kräfte hat es den festschreitenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimateueren gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schweren Streite müssen wir weiter ringen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Lücke führt, auch im dritten Kriegesjahre die Allien bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Thaten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Kaiserliche Kundgebung an das deutsche Volk.

W. L. B. Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet: Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich der Feind zwang, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Drei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leid hat das deutsche Volk durchgemessen. Meer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West-

und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Ansturm des Gegners. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage vom Seglerat der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Leichtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdelich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder in Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmaterialien zu überflügeln, wird ebenso zu schanden werden wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reichlicher Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord weiterreifen darin, die rechten Wege für eine brüderliche Vernetzung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und

Heimat heißer kämpfen, gilt mein Dank. Ihr regt die Friedensarbeiten in der Heimat an, daß die Wehrmacht unbesiegt bleibt. Das ist die Pflicht der Heimat. In schweren Streite müssen wir weiter ringen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Lücke führt, auch im dritten Kriegesjahre die Allien bleiben.

Der Dankerlaß des Kaisers.

W. L. B. Berlin, 31. Juli.

Das Armeedienstleistungsblatt veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Dankerlaß: Ueber der unerschütterlichen Dankespflicht gegen unsere todesmütigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung willenlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Volksmannheit zu schaffen, die Meer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen. Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Vestesarbeit, oder an der Werkbank, am Schmiedehammer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsere Nützung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleichem Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die, dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihnen, in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten

gern auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, in ihrem Teil mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortwirken werden, in dieser Zeit schwersten Ringens mit dem bisher besetzten Opfermut und mit treuerer Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Vorstehenden Allerhöchsten Dankerlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Austrage, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den Kaiserlichen Dank in geeignet erscheinender Weise durch Ansprachen oder durch Anschläge zu übermitteln.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Der Kriegsminister: Wild v. Hohenborn.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozieres scheiterten starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt. Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit. Englisches Feuer auf französischem Combes verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, in dessen feinerer militärischen. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Hockincourt (nördlich von Arras) durch Vollerstreifer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Unsere Truppen griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Strohowa-Wygodna sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stohob-Abchnitts und die Front nordwestlich von Lud ausgekehrt. Ein nordwestlich von Sokul angestellter harter Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stohobfront sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Lud ist es dem Feinde nach mehrmaligen vergeblichen Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trysten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts von Stohob gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Lud ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwinitz (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen. Ein russisches Flugzeug ist südlich von Berepa im Luftkampf abgeschossen.

